Neues aus der Abteilung für Zoologie – Das aktuelle Thema

CHRISTIAN WIESER

©Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Mit Beginn des Jahres 2005 wurde in der Abteilung für Zoologie des Landesmuseums Kärnten eine neue Initiative gestartet:

Zoologie – Das aktuelle Thema

Wissenschaftlich fundiert und spannend inszeniert, präsentiert die neue Kleinausstellungsserie Informationen zu jahreszeitlich aktuellen Themen sowie zu naturschutzrelevanten und wissenschaftlichen Besonderheiten aus der Tierwelt Kärntens. Das Ziel der Reihe ist es, einerseits in verhältnismäßig raschem Wechsel unterschiedlichste Tiergruppen auch in ihren Lebensräumen mit geringem Aufwand effektiv dem Besucher näher zu bringen und anderseits damit ältere Teile der Permanentausstellung laufend zu erneuern.

Jährlich wiederkehrende Fragen der Presse oder aus dem Kreis von Besuchern, Lehrern und Schülern nach dem Auftreten des Maikäfers im Frühling, im Sommer der Gelseninvasion und im Herbst der Wespenplage, aber auch nach dem Leben in Höhlen oder im Gartenteich sollen beantwortet werden.

Auf kleinstem Raum, also einer Fläche von 10 bis 15 Quadratmetern, wird dreimal im Jahr ein neues Thema aufbereitet, mit einer Begleitveranstaltung eröffnet und im Halbjahresrhythmus wieder erneuert, sodass jeweils zwei Kleinausstellungen parallel zu besichtigen sind. Vorgesehen ist, soweit das jeweilige Thema es erlaubt, eine Kombination aus nachempfundenem Lebensraum, hochwertigen Lebendaufnahmen von Tieren, Präparaten aus dem Museumsdepot und Lebendtieren in die Ausstellung zu integrieren.

Kreaturen der ewigen Finsternis – Höhlenfauna in Kärnten

Am 8. Februar 2005 wurde das erste aktuelle Thema eröffnet. „Kreaturen der ewigen Finsternis" (Abb. 1) behandelt die Höhlenfauna Kärntens (Abb. 2). Dabei geht es nicht um den bereits seit langem ausgestorbenen Höhlenbären oder Urmenschen, sondern um die für ihre Opfer wohl nicht weniger „schrecklichen Löwen des Mikrokosmos", die Höhlenkäfer und die Höhlenspinne mit ihren Zangen und tödlichen Klauen.

Aber auch die an Fledermausknochen nagenden „Geier" in der Welt der Klüfte und Spalten – winzige Aaskäfer – sind in ihren kleinen Verbreitungsarealen Zeugen von Vergletscherung und Klimawandel in der Geschichte Kärntens.

Erst in den jüngst vergangenen Jahrzehnten konnten mehrere isolierte Käferarten in den Höhlen der Karawanken, Karnischen und Gailtaler Alpen neu für die Wissenschaft entdeckt werden. Am Grund hunderte Meter tiefer Schächte und vom Wasser ausgehöhlter Spalten im Rosskofel, des Dobratsch oder der Vellacher Kotschna warten die wahren Hungerkünstler im Tierreich in ewiger Dunkelheit auf hereingeschwemmte Kadaver oder andere organische Substanz, die sie mit Kolonien der Höhlenschrecke teilen.

Zusätzlich bevölkern vor allem im Winter spezielle Gäste die Höhlen. Fledermäuse im Winterquartier, aber auch schlafende Schmetterlinge, wie die Zackeneule oder der Wegdornspanner, zum Teil übersät mit perlenähnlichen Kondenswassertröpfchen, sitzen an den Höhlenwänden und warten auf den Frühling.

Neben Großaufnahmen der typischsten Vertreter der Kärntner Höhlenfauna (Abb. 3), von Herrn Wilhelm Gailberger in mühevoller Knochenarbeit fotografiert, werden in entsprechenden Terrarien lebende Höhlenschrecken und Höhlenspinnen gezeigt.

Abb. 1: Aufmacher der Kleinausstellungsreihe. Aufn. Archiv E. Wieser

Abb. 2: Nachgebaute Höhle. Aufn. Archiv E. Wieser

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Ein von Spezialisten in Kärntner Höhlen gedrehter wissenschaftlicher Film über die Höhlenfauna rundet in dem als Höhle adaptierten Raum für speziell Interessierte die Information ab.

Am 31.3.2005 um 18.30 Uhr entführte der profunde Kenner der Kärntner Höhlenfauna, Harald Mixanig (Abb. 4), in einem Lichtbildervortrag in die Welt der Kreaturen der ewigen Finsternis, begleitet von den höchst aktiven Fledermäusen Opa Gerd, Luise und einer äußerst „flugtüchtigen" Zwergfledermaus (Abb. 5).

Die „Kleinhöhle" wurde aus einfachsten Werkstoffen wie Holz und bemaltem Krepppapier in der eigenen Museumswerkstätte errichtet.

Raubritter der Lüfte – Ungeheuer im Gartenteich (Libellen, bereits Zeitgenossen der Saurier und heute auch bei uns gefährdet?)

Am 19. Mai wurde parallel zu den Kreaturen der ewigen Finsternis die zweite Kleinausstellung in der Reihe „Zoologie – das aktuelle Thema" eröffnet.

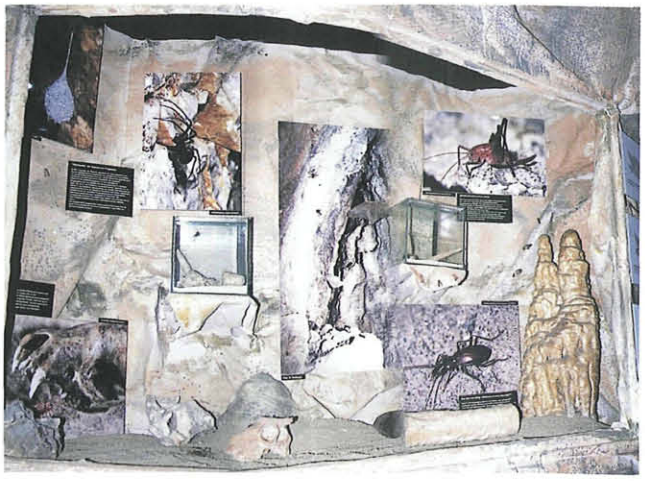

Abb. 3: Vitrine mit Höhlentieren. Aufn. Archiv E. Wieser

Teufelsnadel, Schlankjungfer und Co., die Libellen bevölkern den Erdball schon seit der Zeit der Dinosaurier. Damals waren die Giganten unter den Insekten mit über 70 cm Flügelspannweite bereits gefürchtete Jäger und auch heute überfallen ihre bedeutend kleineren Nachfahren mit akrobatischen Flugkünsten alles Überwältigbare an Kleintieren. Die Meister im Vor- und Rückwärtsflug, die sogar wie Helikopter im Flug stehend verharren können, registrieren mit ihren riesigen Augen jede Bewegung eines potentiellen Opfers in ihrem Blickfeld.

Hingegen verfolgen die Larven der flinken „Raubritter" als Ungeheuer der Gartenteiche und anderer Kleingewässer eine andere Strategie. Die exzellenten Lauerjäger schlagen, bestens getarnt, blitzschnell mit ihrer bizarren Fangmaske zu, wenn sich ihnen eine vorwitzige Gelsenlarve oder eine Kaulquappe und sogar ein unvorsichtiger kleiner Fisch nähert.

Hochspezialisierte Arten unter den Libellen sind bereits durch menschliche Eingriffe in ihre Lebensräume knapp vor dem Aussterben, andere haben die Modeerscheinung der Errichtung von Gartenteichanlagen genützt und erleben vor allem in Siedlungsgebieten eine neue Hochblüte.

Die Kleinausstellung soll einen kurzen Überblick über die Arten, Farben und Formenvielfalt der heimischen Libellen bieten, einen Einblick in ihre Lebensweise vermitteln und um Verständnis für einen weiteren Teil der Natur Kärntens werben. Großaufnahmen mit Details aus dem Leben der Tiere, aber auch Libellen „live" mit ihren Larven in einem nachgebauten Lebensraum werden präsentiert.

Aus den Hintergrundflächen für die Libellenausstellung ist mit dem Pinsel eine stilisierte Seen- und Uferlandschaft (Abb. 6) entstanden, in die sich Großaufnahmen von heimischen Libellenarten aus dem Fotofundus der Familie Stich (Abb. 7) aus Ferlach optisch bestens einfügen lassen. Den Blickfang für das zweite aktuelle Thema bildet eine riesige „Libelle aus der Urzeit", vom

Abb. 4: Harald Mixanig begleitet von „Opa Gerd". Aufn. C. Wieser

Abb. 5: Vortrag von Harald Mixanig mit Fledermäusen. Aufn. W. Franz

©Naturwissenschaftl. Landesverein Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Dekormaler mit Luftpinsel-Technik auf ein über die Ausstellung gespanntes Dreiecksegel (Abb. 8) gezaubert. Im Rahmen der Eröffnung der Kleinausstellung am 19.5.2005 wurde die in der Reihe „Kärntens bedrohte Natur" neu erschienene Broschüre über Libellen vorgestellt; in der Ausstellung können auch lebende Vertreter der „Raubritter der Lüfte" und deren Entwicklungsstadien erstmals in der „live"-Vitrine bewundert werden.

Weitere in Planung befindliche Kleinausstellungen:

Gefährlich schlanke Taille als ungebetener Gast am Frühstückstisch – Wespen, nur lästig oder doch eine Gefahr?

In der „Langen Nacht der Museen" am 8. Oktober ist der Auftakt für die dritte Kleinausstellung geplant. Die Einstimmung in das Thema wird durch ein Bodypainting-Event erfolgen, in dem eine „menschliche schlanke Taille" vor den Augen der Besucher in eine Wespe (Abb. 9) verwandelt werden soll. Aber auch fachlich korrekte Beratung für den Umgang mit Wespen und Hornissen im täglichen Leben wird dabei durch den Wespenspezialisten Fritz Kach erfolgen.

Die Ausstellung soll vieles Interessantes aus dem Leben der Wespen und dem zum Teil ungewollten Umgang des Menschen mit diesen Tieren bieten.

Totenvogel und Co.

Eulen und Käuze – heimliche Jäger der Nacht

Achtung gebietende Eleganz

Sandviper in Kärnten – hochgefährdete Schönheit

Abb. 7: „Sieh mir in die Augen, Kleines". Aufn. M. & F. Stich

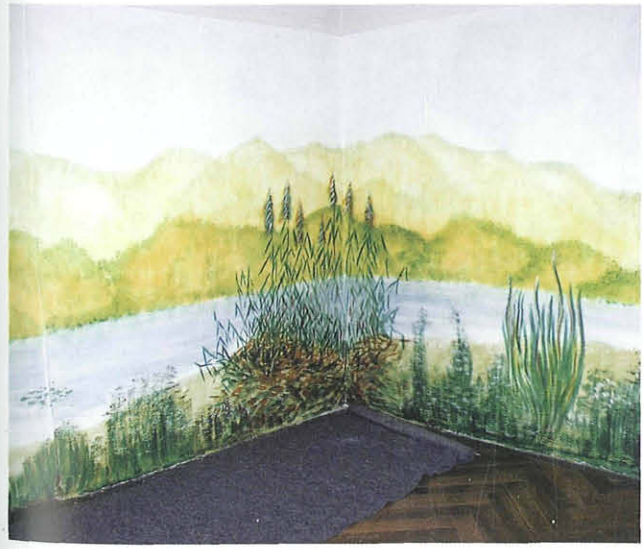

Abb. 6: Feuchtgebiete bilden den Hintergrund. Aufn. C. Wieser

Abb. 8: „Urlibelle" als Blickfang. Aufn. C. Wieser

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 9: „Gefährlich schlanke Taille" – Bodypainting-Wespe. Aufn. O. Eder

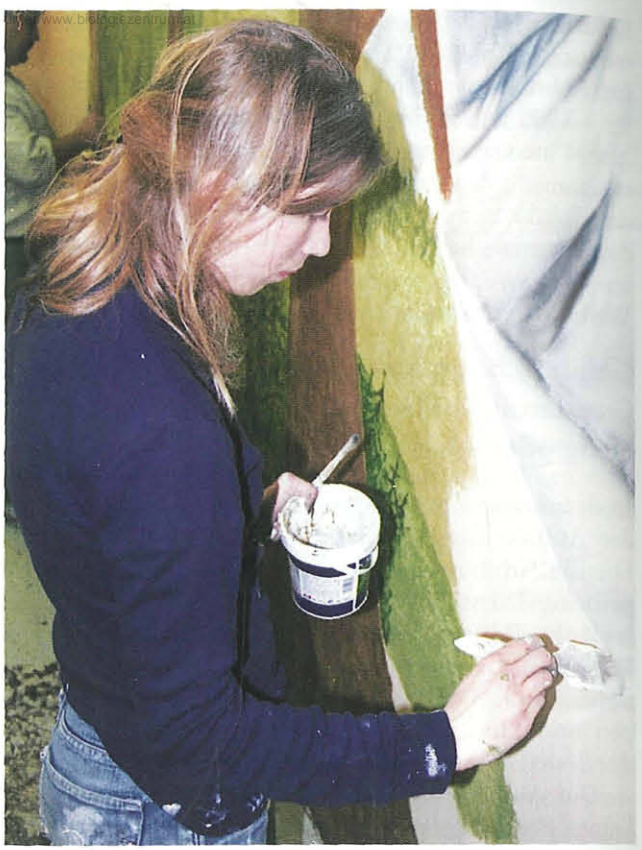

Abb. 11: Gebirgslandschaft als Dekor. Aufn. Archiv E. Wieser

Abb. 10: Hintergrundmalerei in Großvitrine. Aufn. Archiv E. Wieser

Abb. 12: Details bis zur Fliege am Pilz. Aufn. Archiv E. Wieser

©Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 13–16: Entstehung der Vitrine. Aufn. Archiv E. Wieser

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Neue Aufmachung der Großvitrine

Bei den Vorbereitungsarbeiten für das zweite aktuelle Thema des Jahres 2005 und der damit verbundenen Auflassung von Teilen der Wirbeltierausstellung wurde auch die bereits seit Jahrzehnten altbewährte Vitrine mit Hirsch, Luchs und Co. ausgeräumt und neu gestaltet. Vor allem neue „Farbe" konnte durch die Bemalung der Hintergrundflächen mit den Themen „Laubwald im Frühling", „Hochwald im Sommer" und „Gebirge im Herbst" durch die Dekormalerei Ernst Wieser (Abb. 10–12) eingebracht werden. Entsprechend dem Hintergrund wurden die Tierpräparate neu kombiniert, sodass die Themen „Niederwild mit Rehbock und Fasan", aber auch „Wolf und Hirsch", „Adler und Fuchs" sowie „Steinbock und Murmeltier" neuen Platz gefunden haben. Vor allem kann der bisher im Depot aufbewahrte „Bauernschreck vom Lavanttal", einer der letzten Wölfe Kärntens, wieder entsprechend zur Geltung gebracht werden (Abb. 13–16).

Anschrift des Verfassers
Dr. Christian Wieser
Landesmuseum Kärnten
Museumgasse 2, A-9021 Klagenfurt
christian.wieser@landesmuseum-ktn.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 2004

Autor(en)/Author(s): Wieser Christian

Artikel/Article: Neues aus der Abteilung für Zoologie - Das aktuele Thema. 497-502